

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und auswärts
(ohne Lieferlohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von Alwin Voegelé in Eltville.



Inseratengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Einzelgen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend abgeholt.

N^o 29.

Eltville, Dienstag, den 11. April 1916.

47. Jahrg

Amtlicher Teil.

Befehl über Abhaltung der Frühjahrskontroll- versammlung 1916.

Es haben an der Kontrollversammlung teilzunehmen:
1. Sämtliche Unteroffiziere und Mannschaften des Verurlaubten-
standes, des Heeres und der Marine.
2. Alle ausgebildeten Unteroffiziere und Mannschaften des
Landsturms II. Aufgebots.
3. Alle Rekruten und ausgehobenen, unausgebildeten Land-
sturmpflichtigen, einschliesslich der Jahreshklasse 1897, sowie
alle die bei der Kriegsmusterung im September und Okt. 1915
(bisher „dauernd Untauglichen“) Ausgehobenen, unausge-
bildeten und alle als tauglich bezeichneten ausgebildeten
Landsturmpflichtigen, sowie alle wegen Krankheit auf Zeit
zurückgestellten.

Es nehmen weiter teil:
Zu 1-3: a) Die Unteroffiziere und Mannschaften, die auf Zeit
vom Heeresdienst befreit sind.
b) die zeitig Garnisondienstunfähigen und zeitig Arbeits-
verwendungsunfähigen,
c) die Kriegs- und Friedens-Pensionempfänger, Kriegs-
und Friedens-Invaliden,
d) die Dispositions-Urlauber,
sämtlich bei ihrer Waffengattung und Jahreshklasse.

a. Alle dem Heere oder der Marine angehörenden aktiven Personen,
die sich zur Erholung, wegen Krankheit oder aus anderen
Gründen auf Urlaub befinden und soweit marschfähig,
dass sie den Kontrollplatz erreichen können.

Es haben nicht zu erscheinen:
a) diejenigen Personen, die bei der Kriegsmusterung im Sep-
tember 1915 oder später die Entscheidung „dau-
ernd garnison- und arbeitsverwendungsunfähig“ (dauernd
untauglich) erhalten haben.

Nur die Entscheidung der Ersatzbehörden ist maßgebend
(nicht etwa entsprechende Einträge der Truppen-
teile).

b) die noch nicht gemusterten zur Stammmrolle angemeldeten
ehemaligen dauernd untauglichen und dauernd g. v. u.
(ausgebildet und unausgebildet) welche in der Zeit vom
2. September 1870-1875 einschliesslich geboren sind.

Militärpapiere und Urlaubsbescheinigungen sind mitzu-
bringen. Die Jahreshklasse ist auf dem Deckel des Militär-
bzw. Ersatzreferatpasses und Landsturmscheines usw. ange-
geben.

Zugleich wird zur Kenntnis gebracht:

1. Besondere Beordnungen durch schriftlichen Befehl erfolgen
nicht. Diese Aufforderung ist zugleich der Beordnungs-
befehl.

2. Willkürliches Erscheinen zu einer anderen als der besoh-
lenen Kontrollversammlung wird bestraft.

3. Wer durch Krankheiten an dem Erscheinen verhindert ist,
hat ein von der Polizei (Orts-) Behörde beglaubig-
tes ärztl. Zeugnis seinem Bezirksfeldwebel — unter Angabe
des Militärverhältnisses — baldmöglichst einzureichen, spätestens
bei Beginn der zuständigen Kontrollversammlung.

4. Wer bei der Kontrollversammlung fehlt, wird nach den
Kriegsgesetzen bestraft.

5. Sonstige Befreiungen finden nicht statt.

6. Zweifel über Militärverhältnisse, Teilnahme an Kontrollver-
sammlungen, sind in allen Fällen sofort beim Bezirksfeld-
webel mündlich oder schriftlich vorzubringen.

Sämtliche gewählten polizeiliche Vorführung.

Rheingaukreis.

In Eltville a. Rh. (Platz westlich der Turnhalle)
am Freitag, den 14. April 1916,
vormittags 8.30.

die Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr I. und II.
Aufgebots, der Ersatzreserve, des ausgebildeten Landsturms, die
1. St. auf Urlaub anwesenden Unteroffiziere und Mannschaften;
ferner die bisher „dauernd Untauglichen“ ausgehobenen Mann-
schaften (ausgebildet und unausgebildet) Jahrgänge 1876 bis
1896 und die Rekruten und Dispositionsurlauber.

am Freitag, den 14. April 1916,
vormittags 10.30 Uhr

die Mannschaften des unausgebildeten Landsturms I. und II. Aufge-
bots, welche in den Jahren 1899 bis 1897 geboren sind,
aus den Orten:

Eltville, Erbach, Klebrich, Neuborf, Nieder- und Ober-
walluf, Nauenthal, Hallgarten und Hattenheim.

Radesheim, den 23. März 1916.
Der Rgl. Landrat.
Wagner.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf den Jahresabschluss ersuchen wir
die Personen, die für Versicherungen bis 31. März d. J.
noch Forderungen an die Stadt oder die städtischen In-
stitute haben, die Rechnungen auf vorgeschriebenem Formu-
lar bis spätestens 15. d. J. M. bei uns einzureichen.

Eltville, den 7. April 1916.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montags und Freitags vormittags von 9-10 Uhr
werden im Keller der Gutenberg-Schule Speisefertigkartoffeln in
kleinen Mengen abgegeben. Leute, welche nicht mehr
im Besitze von Kartoffeln sind, können sich in der ange-
gebenen Zeit melden.

Eltville, den 8. April 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Kreis hat einen Posten Pferdebohnen als Saat-
gut, die sich vorzüglich als Mahlfutter namentlich für
Schweine, eigenen, jedoch auch der menschlichen Ernährung
dienen können. Der Preis stellt sich auf M. 47.00 für
50 kg. Die Keimfähigkeit beträgt 90%. Es dürfte sich
empfehlen, diese Bohnen in größeren Mengen anzubauen.
Interessenten wollen ihren Bedarf umgehend auf dem
Rathaus, Zimmer Nr. 9, anmelden.

Eltville, den 8. April 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir suchen:
Ein Lehrling für ein Puhgeschäst.
Ein Dienstmädchen.

Wir bieten an:
Eine Kontoristin.
Einen Bäckereilehrling.
Eine Monatsfrau.
Ein Kind- oder Dienstmädchen.
Einen Schlosser- oder Mechanikerehrling.
Zwei junge Arbeiter.

Eltville, den 8. April. 1916.

Städtische Arbeitsnachweisstelle.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:
Als gefunden:
Ein Gelbbeitrag.

Als verloren:
Ein 5-Markschein.
Ein 5-Markschein.

Die Verlierer bzw. Finder wollen ihre Rechte auf dem
hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 1, geltend machen.

Eltville, den 8. April. 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 9. April, mittags
(Amtlich.)

Die Lage ist auf
allen Kriegsschauplätzen
im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 10. April.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den gewonnenen Trichterstellungen südlich von
St. Eloi wiesen unsere Truppen Wiedereroberungsver-
suche feindlicher Handgranatenabteilungen respektlos ab.

Die Minenkämpfe zwischen dem Kanal von La
Basse und Arras haben in den letzten Tagen wieder
größere Lebhaftigkeit angenommen.

Auf dem Westufer der Maas wurden Bethincourt und
die ebenso stark ausgebauten Stützpunkte Alfice u. Vorraine
südwestlich davon abgeschnitten. Der Gegner suchte
sich der Gefahr durch schleunigen Rückzug zu entziehen,
wurde von den Schießern aber noch schnell gefasst
und büßte neben schweren blutigen
Verlusten hier vierzehn Offiziere und rund siebenhundert
Mann an unermüdeten Gefangenen, zwei Geschütze und
dreizehn Maschinengewehre ein. Gleichzeitig räumten
wir uns unbequeme feindliche Anlagen, Blockhäuser und

Unterstände an verschiedenen Stellen der Front aus,
so dicht nördlich des Dorfes Avocourt und südlich des
Nebenwaldes. Auch bei diesen Einzelunternehmungen
gelang es, die Franzosen ernstlich zu schädigen. An Ge-
fangenen verloren sie außerdem mehrere Offiziere, zwei-
hundertsechshundertzwei Mann.

Nachts der Maas wurde in ähnlicher Weise eine
Schucht am Südwestrande des Pfefferrückens gesäubert, vier
Offiziere, einhundertvierundachtzig Mann und Material
blieben in unseren Händen. Weiter östlich und in der
Woivre fanden lediglich Artillerie-Kämpfe statt.

Im Luftkampf wurde südöstlich von Damloup und
nordöstlich von Chateau-Salines je ein französisches Flugzeug
abgeschossen. Die Insassen des ersteren sind tot. Je ein
feindliches Flugzeug wurde im Abstieg in das Dorf Roos
und in den Gaillette-Wald beobachtet.

Ostlicher

und

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Ein erfolgreicher Luftangriff auf eine russische Flugstation.

WTB. Berlin, 9. Apr. (Amtlich.) Am 8. April
griffen vier Marineflugzeuge die russische Flugstation
Bapensholm bei Kielsund auf Desele an, die Station
wurde mit 20 Bomben belegt, von vier zur Abwehr
aufgestellten feindlichen Flugzeugen wurden zwei zur
Landung gezwungen. Trotz heftiger Beschädigung sind
unsere Flugzeuge unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Hindenburgs Dank.

WB. Hauptquartier Ost, 8. April. (Nichtamtlich)
Der 60. Jahrestag meines Eintritts in das Heer hat
mir so eine überwältigende Fülle von freundlichen Grü-
ßen und treuen Wünschen gebracht. Sie haben mich aufs
tiefste gerührt und erfüllen meine Seele mit Dank gegen
Gott, der meine Arbeit sichtlich segnete, und gegen mei-
nen kaiserlichen und königlichen Herrn, dessen Gnade und
Vertrauen mich einst auf den festigen Posten berief. Mit
allen denen, die meiner gedacht haben, weiß ich mich eins
mit dem Gefühl, daß heute alle unsere Kräfte dem
Kaiser und Reich gehören, der heiligen Sache des Vater-
lands und einem endgültigen Siege. So darf ich auf
Vertrauen und Nachsicht rechnen, wenn ich bitte, mit
diesem kurzen, schlichten Worte, das für alle bestimmt ist,
und jedem einzelnen danken möchte, gütig vorlieb zu
nehmen.

Gen. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

WB. Berlin, 8. April. Aus dem Hauptquartier-
Ost wird uns berichtet:

Hauptquartier-Ost, 8. April. Bei dem gestern abend
im Hauptquartier-Ost stattgefundenen Festmahl, an dem
als Vertreter des Kaisers Prinz Heinrich von Preußen
und als Vertreter der dem Marschall unterstellten Ar-
meen Generaloberst von Eichhorn teilnahmen, wurde zunächst
das Glückwunschtelegramm des Kaisers verlesen.
Hierauf hielt der Feldmarschall folgende Ansprache:

An meinem heutigen Ehrentage siehe ich bewegten
Herzens, in tiefster Ehrfurcht und unbegrenzter Liebe
und Treue im Geiste vor meinem allergnäd. Kaiser und Herrn.
Was ich erreicht habe und was ich leisten durfte, danke
ich seiner Gnade und seinem Vertrauen. Sein Wille ist
bis zum letzten Atemzuge, und der soll das Gebet für
meinen König und Vaterland sein. Und so bitte ich Sie
denn in dieser Weltestunde, die Gläser zu ergreifen und
mit mir einzustimmen in den Ruf: Unser König von
Preußen und des Deutschen Reiches Kaiserliche Majestät
Hurra!

Prinz Heinrich von Preußen sprach dem Generalfeld-
marschall die Glückwünsche in folgenden Worten aus:

Als glorreicher Kämpfer stehen Sie heute an ihrem
militärischen Ehren- und Jubeltage da, als Präzeptor
der deutschen Armee und Wehrer der deutschen Haus-
macht des Vertrauens des allergnädigsten Kriegsherrn
sicher, auf den Händen getragen von der Armee und von

Eurer Excellenz Untergebenen, ein Bild, welches niemals aus dem Herzen des Deutschen Volkes herausgerissen werden kann. Möge der liebe Gott Eure Excellenz auch ferner schützen und schirmen, daß Sie das Werk, welches Sie als Meister begonnen haben, auch als solcher siegreich zu Ende führen möchten. Das sind die Wünsche, die ich Ihnen persönlich am heutigen Tage überbringen möchte. Wir aber rufen aus vollster Seele: Unser Generalfeldmarschall von Hindenburg hurra!

Hinterlist französischer Gefangener.

Großes Hauptquartier, 8. April. (Bl.) Der im heutigen Heeresbericht genannte Termittenhügel liegt ein Kilometer südlich von Haucourt. Abermals haben unsere Truppen gegen die Höhenstellung der Franzosen auf Punkt 304 Boden gewonnen, in einer beträchtlich ausgedehnten Frontbreite, daß diese sicher vorgeschobene deutsche Mauer allein Widerstand und Gegenangriff zerschellen ließ.

Ein ungewöhnlicher Vorgang in diesen Kämpfen verdient besonderer Hervorhebung. Eine Anzahl Gefangener, die im Rücken unserer Sturmkolonnen stand, ergriff plötzlich ihre weggeworfenen Gewehre und begann ein wildes Feuer. Die Leute hatten wohl gehofft, durch diesen Ueberraschungswirkung in unseren Reihen herzurufen und dem Kampfe eine neue Wendung zu geben. Doch die Kaltblütigkeit der Bayern und Schützen verhinderte diesen Versuch, der den Attentätern schlecht bekommen sein dürfte. Es ist wohl das erste Mal während dieses Krieges, daß französische Gefangene zu dieser Hinterlist gegriffen haben.

Eugen Kalkschmidt, Kriegsberichterstatter.

Bevorstehende Einführung von Zuckerarten.

TU. Berlin, 8. April. Die Regelung des Zuckerbrauchs im ganzen Reich beschäftigt gegenwärtig die in Betracht kommenden Regierungsstellen. Irigendwelche Beschlüsse liegen noch nicht vor, jedoch ist wahrscheinlich, daß dem Bundesrat die Einführung von Reichszuckerarten vorgelegt wird.

Das kaiserliche Handschreiben an Immelmann.

Berlin, 10. April. (Zens. Bl.) Ueber einen Besuch beim Fliegerleutnant Immelmann wird im „B. Z.“ berichtet: Es hat Immelmann sehr große Freude gemacht, daß ihn der Kaiser zum 12. Siege beglückwünschte, als eben die Kampfflöße den 13. ins Hauptquartier melden konnte. Der Kaiser habe in dem Handschreiben den 12er durchgestrichen und den 13er darüber geschrieben. Man erzählt das Wort des Kaisers: „Man kann nicht so schnell schreiben, wie Immelmann schreibt.“

Keine deutsche Schuld an den Untergang der „Sussex“.

TU. Berlin, 9. Apr. Wie die „B. Z. a. M.“ erzählt, ist die von den deutschen Behörden eingeleitete Untersuchung über die Umstände, unter denen das englische Handelsdampfschiff „Sussex“ torpediert wurde, abgeschlossen. Sie hat ergeben, daß an dem Angriff auf diesen Dampfer deutsche Seestreitkräfte nicht beteiligt waren. Das Ergebnis der Untersuchung entzieht der englischen Presse die Möglichkeit, ihre Hege in Amerika wegen des „Sussex“-Falles fortzusetzen.

Noch eine holländische Stimme zu den Kriegszielen Deutschlands.

TU. Rotterdam, 8. April. Die „Lyd“, das katholische Hauptorgan Hollands, schreibt, daß das Kriegsziel des deutschen Reichskanzlers, die Selbstständigkeit Polens, die Freiheit der Ostseeprovinzen unter der Devise „Los von Rußland“ kein Hindernis für eine neue Völkervereinigung zu sein brauche und daß der Friedensfortschritt sich damit sicher abfinden werde. Im Westen bleibe dann der Stein des Anstoßes bestehen. Die „Lyd“ glaubt, es sei unwahrscheinlich, daß die Exzente die Kanzlerrede mit entgegenkommenden Friedensbedingungen beantworten werde, solange nicht das dritte Stadium, auf das die Alliierten ihre Hoffnung gebaut haben, abgelaufen ist, das Blatt tadelt Äsquil wegen seiner unaufrechten Haltung.

Von der griechisch-bulgarischen Grenze.

*** Paris, 9. April.** „Leu Parisien“ meldet aus Saloniki, daß es den Deutschen bei der Besetzung der französischen Stellung auf dem linken Vardarufer gelungen sei, mehrere französische Stellungen zu zerstören. Die französischen Verluste werden ganz unbedeutend genannt.

Nach dem „Journal“ haben zwei deutsche Schwadronen einen tötlichen Vorstoß in der Richtung auf Klindir gemacht.

Geistliche Umrüde in Belgien.

WB. Brüssel, 9. Apr. Am 6. April abends wurden von der deutschen Militärpolizei auf der Landstraße von Schem-Mol im Norden der Provinz Brabant zwei junge Leute angehalten, die bei ihrem Verhör alsbald gestanden, daß sie über Holland zur feindlichen Armee reisen wollten. Die beiden jungen Leute sind Schüler in dem Institut St. Luis, der ersten geistlichen Erziehungsanstalt Brüssels, zu welcher Kardinal Mercier rege persönliche Beziehungen unterhält und in deren Räumen er bei seinen Besuchen in Brüssel Wohnung nimmt. Sie gaben an, daß sie von ihren Lehrern aufgefordert worden waren, nicht länger mehr auf den Schulbänken zu bleiben, sondern sich zum Heere zu begeben. Die Lehrer hätten ihnen außerdem Geld gegeben und gefälschte Personalausweise zur Flucht über die Grenze und ein Schreiben für den Führer, der sie über die Grenze bringen sollte. Die gefälschten Personalausweise und erhebliche Geldbeträge wurden tatsächlich bei den beiden Festgenommenen gefunden. In Verbindung mit diesen Feststellungen wurden die Lehrer Trupens und der Direktor Gocheteux vom Institut St. Luis wegen Beihilfe zum Kriegsverrat (Zuführung von Mannschaften an den Feind) in Haft genommen.

Einstellung der spanischen Handelschiffahrt mit England.

TU. Budapest, 8. April. Die „N. Z.“ meldet aus Barcelona. Der Ministerrat beschloß, die Handelschiffahrt mit England zu unterbrechen, solange Deutsch-

land die Blockade englischer Häfen fortsetzt. Dieser Beschluß wird von England ungünstig aufgenommen. Die englische Regierung betonte die Anwendung entsprechender Retorsionen bei der englischen Regierung.

Vor einer Aktion auf dem Balkan.

*** Jugano, 10. April. (Zens. Bl.)** Der Mailänder „Secolo“ meldet aus Athen: Das Blatt „Gefila“ bestätigt heute die Gerüchte von einer bevorstehenden Aktion auf der Balkanhalbinsel. Die Verbündeten hätten die Einwohner Nikitas und der umliegenden Ortschaften ermahnt, sich vorzubereiten, ihre Dörfer zu verlassen, sobald der Feind eindringe.

*** Jürich, 10. April. (Zens. Bl.)** Nach einem holländischen Bericht der „N. Z. Nachr.“ ist der Schwerpunkt der militärischen Lage augenblicklich der Balkan. Dort sei für die nächste Zeit nach dem Beschluß der Pariser Konferenz ein großer Durchbruch der Armee nach Konstantinopel zu erwarten. (Die Ansagen von „großen“ Ententeunternehmungen werden auch diesmal ihre Wirkung nicht verfehlen.)

Vorbereitungen der russischen Flotte.

*** Wien, 10. April. (Zens. Bl.)** Das „N. W. Journ.“ meldet aus Petersburg: Die Vorbereitungen in der russischen Flotte stehen, wie verlautet, mit dem großen Kriegsplan in Zusammenhang. Ein Ulaß des Zaren ordnet die Einberufung aller Oberoffiziere, Fähnriche und Kommissare der Flotte an.

Der Vierverband gegen Rumänien.

*** Bukarest, 10. April.** Der Beschluß der russischen Regierung, keine weitere Ausfuhrbewilligung für Rumänien mehr zu erteilen und die bereits erteilte Bewilligung außer Kraft treten zu lassen, stellt, wenn es sich hier um eine dauernde Maßregel handelt, zweifellos die wichtigste Veränderung dar, die seit Monaten in den Beziehungen Rumäniens zu den Mächten des Vierverbands eingetreten ist. Sie würden einen Beweis mehr dafür erbringen, daß der Vierverband, dem die Einschränkung Deutschlands aus eigener Kraft nicht gelungen ist, nunmehr beschlossen hat, in der Zone, die Deutschland von der Welt abschließen soll, auch die Neutralen einzuschließen.

Unterbrechung der Kanalschiffahrt.

WB. Vlissingen, 10. April. Gestern sind hier keine Dampfer eingetroffen und heute werden keine ausfahren.

Schließung des Hafens von Havre?

*** Rotterdam, 10. April.** An der französischen Küste bei Havre treiben so viele Minen, daß man abschätzt, den Hafen für die Schifffahrt zu schließen. Mehrere Schiffe weigern sich, den Kanal zu durchfahren.

Henry Ford als Präsidentschaftskandidat.

New York, 6. April. Der bekannte Vorkämpfer der Friedensbewegung Henry Ford erhielt, obwohl er es ablehnte, als Kandidat für die Präsidentschaft anzutreten, in republikanischen Wahlbezirken in Michigan 50 000 Stimmen und schlug damit Senator Smith, der für Wilsons auswärtige Politik eingetreten war. In politischen Kreisen ist man über dies Ergebnis erstaunt, weil Smith eine energische Wahlkampagne betrieben hatte und bedeutende Zeitungen ihn mit der Bemerkung unterstützt hatten, daß eine Abgabe der Stimme für Smith Wilsons Hand stärken werde. Ford hatte durchaus abgelehnt, seine Kandidatur ernsthaft in Betracht zu ziehen. Er hatte weder Geld gespendet noch Wahreden gehalten.

Zum Seekrieg.

Die Arbeit unserer U-Boote.

Ein großer Entente-Transportdampfer versenkt.

TU. Amsterdam, 9. Apr. „Daily Mail“ meldet aus Athen. Nach ihrer Meldung aus Provosa an der Westküste Griechenlands soll ein großer Transportdampfer der Verbündeten auf der Höhe der griechischen Westküste gesunken sein. Zahlreiche Menschen sollen dabei ertrunken sein. Die „Daily Mail“ fügt hinzu, daß wahrscheinlich der Jenior die genaue Anzahl der Ertrunkenen unterdrückt hat.

WTB. London, 9. Apr. Lloyd's Agentur meldet, daß der britische Dampfer „Adamion“ (2304 T.) gesunken ist.

WTB. London, 9. April. Lloyd's meldet: Der französische Fischdampfer „Sainte Marie“ ist versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

Unterseeboot ohne Periskop.

WTB. Bern, 10. April. Berichtendlich laufen Gerüchte um, sagt der „Temps“, daß es den Deutschen gelang, Unterseeboote ohne Periskop zu erbauen. Hierzu ist zu bemerken, daß bei zahlreichen Torpedierungen der letzten Zeit man wohl Schaumtreifen des Torpedos, aber kein Periskop des angreifenden Tauchbootes sah. Daß diese Gerüchte nicht bloß Vermutung sind, beweist ein marinteknisches Aufsat in der holländischen Zeitschrift „Landstorm“, der von solchen Booten spricht. Die sinnreiche Anbringung von Linse und Spiegel an dem Schiffskörper erlaube dem Kommandanten die notwendigen Beobachtungen zu machen, um sein Tauchboot zu steuern. Zwar müßten solche Tauchboote sich mehr an der Oberfläche halten, doch werde dies durch den Vorteil abgewogen, daß sie durch das Fehlen des Periskops nicht die Aufmerksamkeit begegnender Schiffe auf sich zögen.

Die russische Offensive am Karotisch-See.

Aus dem Felde, 8. Apr.

Die letzten Tage warmen Frühlingseifers haben Schnee und Eis aufgetaut und die Wege beträchtlich aufgeweicht. Im jumpreichen Nordabschnitt bei Ponnaw herrschte infolgedessen Ruhe. Ich war in diesen Tagen oben bei Roschitz in dem völlig zerstörtem, seines ganzen Laubdaches beraubten und mit Eis und Schnee völlig bedeckten Walde. Zwischen unseren Gräben und unseren Drahthindernissen liegen noch zahlreiche russische Tote. Es wird noch lange dauern, bis die Russen in

den Nächten das Riesenleichenfeld vor unserer Front angedrückt haben werden. Unsere Stellung — davon können sich auch neutrale Berichterstatter überzeugen, die jetzt hier waren — ist fest und allen gegenteiligen russischen Berichten zum Trotz fest in unserer Hand.

Die Russen mögen wohl eingelegen haben, daß an dieser Stelle ein Weiterkommen unmöglich ist, und versuchten deshalb gestern ihr Heil wieder im Seenabschnitt zwischen Karotisch- und Wischniewsee. Dort waren schon am 31. März Teile eines ganzen russischen Korps gegen unsere Stellungen am Wischniewsee vorgebracht worden, und das Artilleriefeuer war die letzten Tage lebhafter. Gestern Nacht um 2 Uhr neigte es sich plötzlich zu rasendem Trommelfeuer, das namentlich auf dem Abschnitt zwischen Wischni und dem in der Mitte des Seeraumes liegenden Ladischibuch lag. Hier wollten die Russen die von uns zuerst aufgegebenen, dann aber durch westpreussische Regimenter wiedergewonnenen Vorstellungen auf den Höhen wieder haben, die uns eine ihnen unangenehme Artilleriebeobachtung weit ins feindliche Land ermöglichen. Es sind da besonders 2 Höhen in der Gegend von Wotryga: Der Granatenhügel und die Wischniewhöhe, die auch gestern wieder im heftigen Feuer lagen. Im übrigen streuten die Russen während des Trommelfeuers auf die vorderen Gräben auch den ganzen hinteren Raum ab. Nach vierstündiger Feuertätigkeit erfolgte um sechs Uhr mit starken Teilen des neuen Korps ein heftiger Infanterie-Sturm in vielen dichten Wellen, der zum Teil unter schweren blutigen Verlusten an unseren zerstörten Drahthindernissen zusammenbrach. Nur an einer Stelle gelangten Sturmtruppen an der Wischniewhöhe in unsere Gräben, wurden aber in unmittelbar angelegtem Gegenstoß sofort wieder vertrieben. Vor sieben Uhr war die gesamte Stellung schon wieder fest in unserer Hand. Weitere Infanteriehöhe erfolgten in der Nacht nicht. Es lag nur auf der ganzen Seefront in bestimmten Intervallen Artilleriefeuer.

Das Frühlingseis schlug mittags plötzlich um und verwandelte sich in der Nacht zu einem kalten Schneesturm.

Dr. F. Wertheimer, Kriegsberichterstatter.

Im Flugzeug über Verdun.

Die „Osnabrücker Zeitung“ veröffentlicht folgendes interessante Stück aus dem dort eingetroffenen Briefe eines jungen Fliegers:

„Heute morgen habe ich einen feinen Flug, meinen 3., über Verdun gemacht, um neunzehn Uhr bei schlechtem Wetter aufgestiegen, flog ich über Gravelotte, Aumetzweiler, St. Privat, St. Marie aus Chenev — über der berühmten Kappelallee — und brach an der Maas, dann südlich über Verdun, wo ich zwanzig Minuten kreiste bin und meine Bomben abgeworfen habe, herunter nach Dupay, Etain und nach ... zurück, wo ich um zwölf Uhr landete. Es war die ganze Zeit über bedeckter Himmel, so daß ich, wenn ich etwas sehen wollte, sehr niedrig fliegen mußte. Ich war nie höher als 2000 Mt. und über Verdun einmal sogar 1800 Mt. Es war ein eigenes Gefühl für mich, wie ein König, mit Bomben beladen, über das ganze Gelände zu fliegen, wo mein Vater schon vor 46 Jahren gekämpft und sich das „Eiserne Kreuz“ erworben hatte! Ich konnte jedes Haus von St. Privat ganz deutlich sehen, jeden Baum an der Chaussee nach St. Marie erkennen, und das alte berühmte Schlachtfeld lag wie ein Spielzeug unter mir. Wenn ich meine Bomben geworfen hätte, hätte ich das halbe Dorf kaputt machen können! Ueber Verdun wurde ich sehr hart beschossen — zwei Treffer von Schnappnetzflugeln im rechten Tragger, wie ich nachher feststellen habe. Ich warf alle meine Bomben wohlgezielt ab und sah wie sie unten auseinandertraten. Dann jähelte ich noch die Brücken über die Maas und flog glücklich nach Hause. Noch nie in meinem Leben habe ich so etwas Herrliches erlebt! Ueber alles Jedoch erhaben, ruhig und sicher dahinfliegend, kommt man sich wie ein Gott vor! Tief unten auf der Erde lag es wie ein Kranz von Rauch um die Stadt, nichts als freipirrende Granaten. Die Brände lohten zum Himmel auf, die ganze Erde war zerwühlt und aufgerissen — ein schauriger Anblick! Sonst sieht die Erde wie ein Spielzeug aus, grüne Wiesen und Wälder wechseln mit dem braunen Acker und darin liegen die Dörfer wie weiße und rote Flecken. Hier ist alles öde und grau, als ob ein Strom von Lava über das Land geflossen wäre. Auf der Erde hoch bei hoch, in den düsteren Rauchsäulen, das Aufblitzen der plätschernden Geschosse folgt unmittelbar dem Feuerschein und Getöse der großen Geschütze, und überall Dampf, Rauch und Feuerbrände — eine Hölle!“

Totale u. vermischte Nachrichten.

St. Etienne, 9. April. Die Wahl des Herrn Bürgermeisters Dr. Reutner zum Bürgermeister der Stadtgemeinde St. Etienne auf die weitere Dauer von zwölf Jahren ist vom Herrn Regierungspräsidenten bestätigt worden.

St. Etienne, 11. April. (Weiße Weste) werden ihren Zweck edelmütig erfüllen wie bunte. Sie haben vor diesen aber den Vorteil, daß sie von den kleinen und großen Kindern weniger begehrt sind. Wenn also unnützlich leider solchen Drauflosse, vor allem der Hamster und Zuchthaltung von Gern sowie einer Preisverleihung vorgebeugt werden soll, so ist es nötig, daß die zivilen oder militärischen Behörden schleunigst das Färben der Eier verbieten. Jeder Tag ist allerdings kostbar!

Ein Lustmord.

TU. Chemnitz, 9. Apr. Die „Ch. N. N.“ melden: Heute morgen wurde in einer Straßengrubenschleife an der Zichowstraße unweit des Wasserwerks die Leiche eines etwa 13-14-jährigen Mädchens gefunden. Auf dem Rücken lag ein Messer vor. Der Täter hat die Arme auf den Rücken gebunden, und die Leiche mittels eines Stochs in das Schienrohr geschoben, so daß nur die Brust und der Stoppf zu sehen waren.

Das Geständnis der Kindesmörderin in Berlin.

Ausführung des Verbrechens in den „Nahen Bergen“

Eine grauenhaft verbrochene Tat, bei der ein unmenschliches Weib ihr eigenes, unschuldiges Kind in bestialischer Weise zu Tode schlug und den noch warmen Körper in die Erde scharrte, gleich dem Kadaver eines Tieres, hat seine Aufklärung gefunden. Die Leiche der kleinen siebenjährigen Irma ist nicht nur gefunden worden, sondern angeführt der erdrückenden Beweise ihrer Schuld hat sich die Mörderin, die Arbeiterwitwe Wiemann, auch zu einem Geständnis bequemt. Der unerhörte Vorgang, daß eine Mutter ihr eigenes Kind in dunkler Nachtstunde hinausführt vor die Tore der Stadt, in der Hand den Spaten, mit dem sie an einsamer Stelle ihr grausames Werk vollenden und dann die Spuren verwischen will, gehört in seiner Verknüpfung von Tragik und menschlicher Verworfenheit zu den furchtbarsten Geschehnissen der Berliner Kriminalgeschichte.

Gestern nachmittag hat die Ausgrabung der Leiche der siebenjährigen Irma Wiemann unter Beisein der beschuldigten Mutter, der Großmutter und unter großem Menschenzulauf durch die Gerichtskommission der Staatsanwaltschaft 2 beim Amtsgericht Schöneberg stattgefunden. Es wurde festgestellt, daß die Kleine mit dem Gesicht nach unten in der Erde gelegen hat, und zwar nimmt man an, daß das schauerhafte Verbrechen so ausgeführt wurde, daß das Kind lebendig begraben wurde. Daß das Kind noch gelebt hat, nachdem es mit Erde überschüttet worden war, geht daraus hervor, daß die Zunge der Kleinen zwischen den Zähnen weit heraus stand. Auch deuten die vergerzten Gesichtszüge der Leiche darauf hin, daß der Tod durch Erstickung eingetreten ist. Die Obduktion, die heute stattfinden wird, dürfte das authentische Material ergeben. Während die Großmutter der Kleinen, die sie jahrelang auf das liebevollste erzogen und behandelt hat, während der Ausgrabung auf das tiefste erschüttert war und unaufhörlich weinte, blieb zum Gegenstand aller Anwesenenden die Mutter völlig apathisch, selbst in dem Augenblick, als sie das Geständnis ihres furchtbaren Verbrechens dem Untersuchungsrichter ablegte. Die anwesenden Ärzte sind der Meinung, daß die unmenschliche Mutter keineswegs anormal ist, sondern die schreckliche Tat im vollen Besitz ihrer Sinne begangen hat. Bei allen Vorgängen der Ausgrabung blieb sie ohne jede Erregung, kalt und gefühllos stand sie da, als man ihr die Leiche vor die Füße legte, und keine Muskel in dem blassen Gesicht bewegte sich. Als die Mörderin abgeführt wurde, warf sie nur einen flüchtigen Blick auf ihr gemordetes Kind und ging dann feilen Schrittes inmitten ihrer Wächter zu dem Gefängnis, das sie nach dem Geständnis zurückschickte.

Die Obduktion der Leiche der kleinen Irma, die heute vormittag in der Städtischen Leichenhalle stattfand und über die Art der Ermordung näheren Aufschluß geben soll, war um 2 Uhr mittags noch nicht beendet. Da

beim Ausgraben der Leiche auch ein Fläschchen mit Salzlake gefunden wurde, wird angenommen, daß die unmenschliche Mutter das Kind zunächst gezwungen hat, von der Flüssigkeit zu trinken und als dieses sich weigerte, wird die Wiemann mit dem Spaten oder dem Holzspat auf die Kleine eingeschlagen haben. Die Öffnung der Leiche wird über diese Vorgänge volle Klarheit schaffen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Eltville.

Zivilstandsregister des Standesamtes Eltville.

Ausgeboren:

Am 21. März: der Eisenbahnpraktikant Friedrich Ernst Debusmann aus Biedrich und die Ernestine Post, ohne Beruf, von hier.

Am 6. April: Der Proviantamtsinspektor Walter Emil Richard Schroeder aus Mainz und die ledige Kunigunde Koppel, ohne Beruf, von hier.

Letzte Nachrichten.

Eine amerikanische Schauernachricht.

TU. Basel, 10. April. Dem Pariser „Journal“ wird aus London berichtet: Nach einem Telegramm aus Chicago hat man in dieser Stadt ein anarchistisches Komplott zur Ermordung aller europäischen Staatsoberhäupter entdeckt. Eine formelle Erklärung des Generalstaatsanwalts bestätigt, daß die Liste der Opfer mit dem Zaren und dem deutschen Kaiser begann.

Noch fünf Jahre Krieg?

TU. Zürich, 10. April. Den katholischen „Neuen Züricher Nachrichten“ wird von gut unterrichteter Vatikanseite gemeldet, daß Aquilino's Besuch bei dem Papst einen sehr schlechten Eindruck hinterlassen habe. Aquilino soll während seiner halbständigen Audienz auch die Meinung geäußert haben, daß der Krieg mindestens noch 5 Jahre dauern werde.

Neue Opfer unserer U-Boote.

WB. London, 11. April. „Lloyds“ meldet, daß der spanische Dampfer „Santanderino“ torpediert und versenkt sein soll. Von der Mannschaft hat man keine Nachricht. Nach einer weiteren Nachricht ist der englische Dampfer „Marcan Abbey“ versenkt worden, die Besatzung wurde gerettet.

* London, 11. April. (Nichtamt.) Lloyds meldet aus Cardiff: Der schwedische Dampfer „Vibra“ hat den Kapitän und die Besatzung des norwegischen Dampfers

„Stolypin“ an Bord gebracht, der 25 Meilen nördlich von Ushant von einem deutschen U-Boot versenkt worden ist.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 11. April, vorm. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach mehrfacher erheblicher Steigerung ihres Artilleriefeuers zeigten die Engländer südlich von St. Eloi nachts einen starken Handgranatenangriff an, der vor unserer Trichterstellung scheiterte. Die Stellung ist in ihrer ganzen Ausdehnung fest in unserer Hand.

In den Argonnen bei La Filleorte und weiter östlich bei Bauquois fügten die Franzosen durch mehrere Sprengungen nur sich selbst Schaden zu.

Im Kampfgebiet beiderseits der Maas war auch gestern die Gefechtsaktivität sehr lebhaft.

Gegenangriffe gegen die von uns genommenen französischen Stellungen südlich des Forgesbaches, zwischen Hancourt und Bethincourt brachen verlustreich für den Gegner zusammen. Die Zahl der unversehrten Gefangenen ist hier von 22 Offiziere, 549 Mann auf 36 Offiziere, 1231 Mann, die Beute auf 2 Geschütze 22 Maschinengewehre gestiegen. Bei der Fortnahme weiterer Blockhäuser südlich des Rabenwaldes wurden heute Nacht 222 Gefangene und 1 Maschinengewehr eingebracht.

Gegenstände aus der Richtung Châtinaucourt blieben in unserem wirksamen Flankensfeuer vom Ostufer her liegen.

Nachts der Maas versuchte der Feind vergebens, den am Südufer des Pfefferrückens verlorenen Boden wiederzugewinnen. Südwestlich der Feste Douaumont mußte er uns weitere Verteidigungsanlagen überlassen, auf denen wir einige Duzend Gefangene und drei Maschinengewehre zurückschickten.

Durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze wurden 2 feindliche Flugzeuge südöstlich von Operm heruntergeholt.

Ostlicher und

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im Allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Arbeiterwohnungs-Genossenschaft.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung

zu Eltville a. Rhein.

Die diesjährige ordentliche

Generalversammlung

findet am Sonntag, den 16. April, vormittags 11^{1/2} Uhr im Rathaus statt. [4015]

Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Bericht des Aufsichtsrates über die vorgenommene Revision und Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlussempfehlung über Verwendung des Reingewinns.
4. Wahl von statutengemäß ausscheidenden 4 Aufsichtsratsmitgliedern.
5. Verschiedenes, eventuell Anträge und Anregungen von Mitgliedern. [4015]

Eltville, den 8. April 1915.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates
der Arbeiterwohnungs-Genossenschaft
(eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung)
zu Eltville a. Rhein.
Lieber.

Die Jahresrechnung liegt zur Einsicht im Agentur-Gebäude am Rhein auf.

Eine
3-Zimmer

Wohnung

in einer am Rhein gelegenen
Villa sofort oder später zu verm.
Erbach, Rheinlstr. 11. [4014]

Kaufe gut erhaltenes
Fahrrad
mit Freilauf oder
umschaltbarer Ueber-
setzung. [4007]

Wer sagt die Expedi.

Brotbelag

Allerfeinster Zuckerbrot zu
verkaufen in 1 Pfund-Paketen.
Frau Jos. Kremer, Eltville,
[4011] Rheingauerstr. 1



Im Kampfe für unser Vaterland
starb am 9. März ds. Js. im Westen
unser Buchhalter

Herr N. Hefner

den Heldentod.

Wir verlieren in dem Dahinge-
schiedenen einen fleissigen, treuen Mit-
arbeiter und werden seiner stets in
Ehren gedenken.

Eltville, den 11. April 1916.

Rheingau Elektrizitätswerke
Aktiengesellschaft. [4028]



Wir erhielten die traurige Nachricht,
dass unser lieber Kollege und Mitarbeiter
Herr

Nikolaus Hefner
aus Mainz-Mombach

Landsturmann im Inf.-Regt. Nr. 118,
6. Komp.

am 9. März ds. Js. bei den Kämpfen
in Feindesland den Heldentod fürs Vater-
land gefunden hat.

Sein lebenswürdiges Wesen und sein
offener, gerader Charakter sichern ihm
bei uns ein bleibendes Andenken.

Das kaufmännische Personal der
Rheingau Elektrizitätswerke
[4018] Aktiengesellschaft.

Nehmen Sie Ihre Verstopfung nicht leicht!
Sie ist häufiger als Sie ahnen, schuld an schlechtem Laune, Kopfschm.
Attemnot, Sodbrennen u. a. Störungen des Lebensglicks. — Sie
führt nicht selten zu ernst. Leiden wie Hämorrhoiden, Blutstauung,
Unterleibsstörungen, Adrenalkrankung, Gicht u. Schlagfluß. Lesen
Sie, bevor Sie zu einem der üblichen Abführmittel greifen, die
Heilung der Stuhlträgheit v. d. bek. prakt. Arzt Dr. P. Bergm.
Gegen Einsend. von Mk. 1.90 (auch Briefm.) ob. Nachn. durch
Sanitäts-Verlag G. Herbert, Heidelberg V.

Ein goldenes
Ketten-
armband

am Samstag ver-
loren.

Abzugeben gegen
Belohnung im Bu-
reau des Herrn Rechts-
anwalt Lang. [4017/3839]

1915er
Rot-Wein

Königsbacher
zu M. 1.50 per Liter
in vorzüglicher Qualität
liefern

Weitlauff u. Peil,
Weinhandel
Eltville am Rhein
Telefon 91.

Verkehrsverein Mainz G. B.

Am nächsten Sonntag, den 16. April (Palm-
sonntag) sind die Mainzer Detailgeschäfte von vormittags
11 bis 7 Uhr abends geöffnet,
worauf wir das kaufende Publikum von Stadt und Land
aufmerksam machen. [4016]

Futterkalk mit Eiweiss

nach zu alten Preisen.
10 Pfund-Beutel 3.50 Zentner 25.—
Solange Vorrat reicht
Prospekt auf Wunsch gratis.
Schloss-Drogerie Siebert, Wiesbaden, Markt.

Damen-Konfektion



Aus unserer grossen Auswahl nachstehend einige Hauptpreislagen:



Jackenkleider in dunkelblau 75⁰⁰ 62⁰⁰ 48⁰⁰ 32⁵⁰ 24⁰⁰
 Jackenkleider in allen Modifarben, neueste Verarbeitung 85⁰⁰ 65⁰⁰ 52⁰⁰ 36⁰⁰
 Waschblusen in weiss und farbig 10⁵⁰ 7⁵⁰ 4⁹⁵ 2⁹⁵

Covercoat-Paletots tadellose Ausführung 62⁰⁰ 48⁰⁰ 26⁷⁵ 14⁷⁵
 Schwarze Jacken in Taffet, Moirée, Mohair, Eolienne 48⁰⁰ 36⁰⁰ 29⁵⁰
 Schwarze Frauen-Mäntel aus guten Stoffen 48⁰⁰ 32⁰⁰ 27⁰⁰



Unsere Konfektion zeichnen sich durch gute Verarbeitung und tadellosen Sitz aus.



Reichhaltiges Lager in Mädchen- und Kinder-Bekleidung in allen Grössen und Preislagen.

Matrosenmützen und Südwester.

Grosse Auswahl in Damen- und Kinderputz:

Garnierte und ungarnierte Hüte, sowie sämtliche Zutaten wie Blumen, Federn, Reiter, Bänder, Borden usw.

Warenhaus Julius Bormass
 Wiesbaden.

G. m. b. H.

Preiswerte Damen- u. Kinder-Konfektion

Jackenkleider
 Seiden-Mäntel
 Tailien-Kleider
 Sport-Jacken
 Tuch-Mäntel

Frühjahrs-Neuheiten
 in grosser

Auswahl

für den

Oster-Bedarf

Morgen-Röcke
 Blusen
 Kostüm-Röcke
 : Kinder- :
 Bekleidung

Taffet-Jacken in schwarz 23⁵⁰ 17⁵⁰
 Fesche Formen
 Eolienne-Mäntel 75.— 52.— 39⁵⁰
 Modelle—Aparé Neuheiten

Kovercoat-Paletots 52.— 45.— 19⁵⁰
 Glockenform in allen Längen
 Regen-Mäntel 48⁵⁰ 36.— 18⁷⁵
 aus Rips und Seide imprägniert

Sonntag, den 16. April bleibt unser Geschäftshaus bis abends **7 Uhr geöffnet!**

Leonhard TIETZ A.-G. Mainz.

Ein Waggon Einkoch-Apparate

Regina 8.50

komplett mit Thermometer heute eingetroffen.



Jetzt ist es Zeit zu kaufen, da noch alte Preise

Regina-Gläser

1/4 1/2 3/4 1 1 1/2 2 Ltr. mit Gamml 42 50 55 60 75 85

Driburgia-Gläser

1/2 3/4 1 1 1/2 2 Ltr. mit Gamml 35 40 45 55 65

Albert Württemberg

MAINZ :: 21 Markt 21

Glas, Porzellan, Email, Luxus.

Beste und billigste Bezugsquelle aller Haus- und Küchengeräte